

## Lampertheimer Zeitung vom 24.07.2007

"Die Grünen sind nicht berechenbar"

Ortsvorsteher und Dezernent Gottlieb Ohl über Sodabuckel, Rettungsdienste und Finanzen

LAMPERTHEIM Gottlieb Ohl ist Neuschlösser Ortsvorsteher, FDP-Stadtverordneter und Dezernent für Gefahrenabwehr im Kreis Bergstraße. Im Interview mit der LAMPERTHEIMER ZEITUNG nahm er Stellung zu Rot-Grün, der Kritik an der Verwaltung und das Lampertheimer Rettungswesen.

LZ: Herr Ohl, die Altlastensanierung ist das Thema in Neuschloß. Wie reagieren Lampertheimer Bürger darauf? Haben diese Verständnis für die immensen Ausgaben?

Gottlieb Ohl: Da die Mehrheit im Stadtparlament dies unterstützt, gehe ich davon aus, dass auch die Mehrheit der Bürger dafür ist. An den bisher entsorgten Schadstoffen sieht man auch die Notwendigkeit der Sanierung: 45 Tonnen Arsen, 150 Tonnen Blei und 300 Gramm Dioxin. Mit dem Dioxin könnte man 100000 Menschen töten.

LZ: Warum muss der Sodabuckel saniert werden? Geht Gefahr von ihm aus?

Ohl: Es geht Gefahr von ihm aus. Dort ist ein ungesicherter Dioxinwall, Wildschweine suhlen sich darauf. Nach dem Bundesbodenschutzgesetz müssen Altlastenablagerungen gesichert werden.

LZ: Vor kurzem hieß es noch, der Lampertheimer Haushalt habe ein großes Defizit. Die CDU hat mitgeteilt, dass wohl doch erhebliche Rücklagen vorhanden sind und kritisiert, die Verwaltung habe dies gewusst. Glauben Sie, der Bürgermeister hat Informationen zurückgehalten?

Ohl: Das sehe ich nicht so. Der Bürgermeister ist auf die sichere Seite gegangen, das ehrt ihn. Die Abschlusszahlen des Haushalts 2006 lagen erst im März 2007 vor - die Kommunalaufsicht hat festgestellt, dass es nicht verwendete Mittel und Haushaltsausgabereste gibt. Das ist erfreulich und liegt daran, dass die frühere Koalition "Bündnis Zukunft Lampertheim" zusammen mit dem Bürgermeister als Kämmerer Rücklagen gebildet hat. Das hat die rot-grüne Koalition nicht gesehen, sonst hätte sie anfänglich den Haushaltsentwurf 2007 nicht abgelehnt und den Bürgermeister im Regen stehen lassen.

LZ: Waren die Steuer- und Gebührenerhöhungen gar nicht nötig?

Ohl: Ja, mit der höheren Grundsteuer B werden auch die Mieter belastet, und für Bauwillige ist Lampertheim jetzt weniger attraktiv geworden. Die Erhöhung der Friedhofsgebühren ist verpflichtend, denn dieser Gebührenhaushalt muss kostendeckend sein. Allerdings sieht die FDP hier andere Lösungen zur Gebührendeckung, nämlich in einer konsequenten Senkung der Fixkosten. Das muss noch sehr sorgfältig und intensiv diskutiert werden.

LZ: Die CDU würde auch gerne die Verwaltung reformieren und Bereiche wie den Bauhof auslagern. Halten Sie das für sinnvoll?

Ohl: Eine Evaluation ist immer sinnvoll. Es ist keine Kritik an der Verwaltung, aber wenn man dort arbeitet, erkennt man nicht die Sparpotenziale. Man sollte dies mit dem Bürgermeister in aller Sachlichkeit besprechen, anstatt ihn öffentlich zu kritisieren, während

er in Urlaub ist.

LZ: Was läuft bei Rot-Grün in Lampertheim falsch?

Ohl: Die haben nichts gemacht, sie zehren noch von dem, was vorher geleistet wurde. Nur einen populistischen Sodabuckel-Antrag, der nichts gebracht hätte, wäre er nicht auf Initiative des Bürgermeisters und mir geändert worden. Die unsachliche Polemik gegenüber dem Ersten Stadtrat Dr. Ulrich Vonderheid finde ich nicht in Ordnung. Wir, die FDP, hatten den früheren Ersten Stadtrat Fritz Götz auch in Ruhe arbeiten lassen. Die SPD hat das gleiche Problem wie wir vorher: Die Grünen sind nicht berechenbar.

LZ: Könnte die FDP sich vorstellen, mit der SPD zu koalieren, falls die Zusammenarbeit mit den Grünen beendet würde?

Ohl: Koalitionen sind mit allen demokratischen Parteien möglich, aber die FDP will auch kein Lückenbüßer sein. In unseren Koalitionsverhandlungen mit der SPD nach der Kommunalwahl zeigte sich, dass wir in vielem einer Meinung sind. Wir waren aber mit Jens Klingler als Erstem Stadtrat nicht einverstanden. Klingler ist als Mensch einwandfrei, aber dem Amt nicht gewachsen. Er hat bisher nur gesagt, was er nicht kann. Angesichts der Verantwortung und des Gehalts ist das zu wenig.

Das LZ-Interview

LZ: Aus Neuschloß kommen Bürgerbeschwerden über den Gestank aus dem Kanal. Können Sie Hoffnung machen auf Besserung?

Ohl: Wir arbeiten seit zwei Jahren daran, haben die Quelle des Gestanks aber noch nicht gefunden. Es hat wohl mit der Beschaffenheit des Kanals zu tun, daher soll dieser per Kamera untersucht werden. Am besten wäre es, das Hüttenfelder Abwasser an Neuschloß vorbeizuleiten.

LZ: Auch Klagen über ständigen Lärm durch Motorrollerfahrer sind uns gemeldet worden. Wird im Wohngebiet gerast?

Ohl: Da das Wohngebiet recht ruhig ist, fällt so etwas stark auf. Ich empfehle den Eltern, erzieherisch einzugreifen. Die Polizei könnte kontrollieren und zu schnelle Mofas aus dem Verkehr ziehen.

LZ: Sie sind ja auch Dezernent für Gefahrenabwehr im Kreis Bergstraße. Was sind Ihre Schwerpunkte für die nächsten Monate?

Ohl: Brandschutzerziehung für Vor- und Grundschulkindern ist ein Hauptthema, damit die Feuerwehren mehr Nachwuchs bekommen. Um für Pandemien vorbereitet zu sein, wird es Übungen so genannter Impfstraßen geben. Die Leistung der Rettungsleitstelle soll durch zusätzliche Fähigkeiten weiter gesteigert werden. Dann muss eine Bedarfsentwicklung für die Feuerwehren im Kreis Bergstraße fertig entwickelt werden.

LZ: Wie sicher kann der Bürger sein, dass bei größeren Unglücksfällen im Kreis alle Rettungskräfte gut zusammenarbeiten?

Ohl: Ziemlich sicher. Die Zusammenarbeit der Rettungsdienste, Feuerwehren und des THW

hat sich verbessert, weil es ein Dezernat gibt, das sich darum kümmert. Permanentes Üben ist wichtig. Gut, dass es das Feuerwehr-Katastrophenschutz-Übungszentrum in Hüttenfeld gibt.

LZ: Sind die Rettungskräfte in Lampertheim für alle Eventualitäten ausgebildet und ausgerüstet?

Ohl: Ja, alle sind hervorragend ausgebildet und auf dem neuesten Stand der Technik.

LZ: Thomas Metz wird neuer Erster Kreisbeigeordneter. Was halten Sie von ihm?

Ohl: Er ist ein sachlicher Mann mit klaren Vorstellungen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihm.

LZ: Ist die Kreis-Koalition nach dem Streit um die Person Lehmborg wieder zur Sacharbeit zurückgekehrt? Welche Themen stehen auf der Tagesordnung?

Ohl: Ja, sie ist zur Sacharbeit zurückgekehrt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die weitere Sanierung der Schulen, die Konsolidierung der Finanzen und des Eigenbetriebs Neue Wege sowie die Ausweisung von Besonderheiten für die Metropolregion Rhein-Neckar, wie ICE-Strecke und Gewerbegebieten, im Regionalplan.

LZ: Ihr Vater war ja Pfarrer. Wäre das kein Beruf für Sie gewesen?

Ohl: Ich bin ja Prädikant in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und halte auch Gottesdienste. Während meiner Militärfliegerei war ich Gott aber auch sehr nah. Mein Vater ist mir auch heute noch großes Vorbild.

(Das Interview führte Oliver Lohmann)